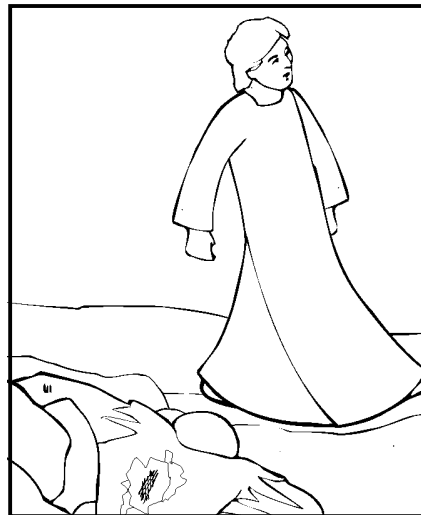


Auf einmal waren die Männer hinter ihm aufgetaucht. Sie sahen alles andere als friedlich aus. Verzweifelt schaute er sich um, doch

niemand war zu sehen, der ihm hätte helfen können. Da traf ihn auch schon ein Knüttel, langsam verschwamm alles um ihn herum.



Er war halbtot geschlagen worden. Hin und wieder erwachte er aus seiner Bewusstlosigkeit und hörte Schritte. Jedesmal dachte er:



"Endlich Hilfe!" Doch weder der Priester, noch der Levit, die Diener Gottes waren, blieben stehen, als sie ihn so verletzt daliegen sahen.



Dabei war er ein Jude wie sie. Seine letzte Kraft schwand dahin, er würde sterben. Da, jemand blieb stehen und beugte sich herab. Es war



ein Samariter, ein Mann, der normalerweise um Juden einen Bogen machte. Doch dieser nahm Öl und Wein und säuberte vorsichtig seine



Wunden. Dann half er ihm auf den Esel und brachte ihn in eine Herberge. Dort sorgte er für Essen und ein Bett. Am nächsten Tag muss-



te er weiterziehen und sagte zum Wirt: "Versorge ihn gut! Wenn das Geld, das ich dir gebe, nicht reicht, zahle ich es auf der Rückreise!"